

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 14

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

Radko Doone: Rote Vögel über gelbem Fluß. Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Christiane Bottomore übersetzte dieses Buch aus dem Englischen. Es berichtet uns von den Abenteuern des Chinesenjungen Wu Chen. Ein reicher Kaufmann bringt seinen Sohn, um ihn während der Zeit seiner Abwesenheit vor Räuberbanden zu schützen, aufs Land zu einem Bauern. Doch ist seine Vorsorge umsonst! Wu wird mit Wing, dem Sohn des Bauern, verschleppt, ohne daß die Räuber wissen, wer er ist. Wing kann fliehen, und es gelingt ihm später, seinen Freund, der inzwischen, wie der ebenfalls geraubte Missionarssohn, durch ganz Nordchina geschleppt wurde, aufzufinden und zu befreien.

Das Buch will unsere Jugend mit chinesischen Lebensverhältnissen bekanntmachen. Vielleicht wäre dies aber auch auf andere Weise möglich als durch diese oft immerhin recht unwahrscheinliche «schöne Räubergeschichte»!

Adolf Heizmann: Es begann mit Lumpi. Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Lumpi ist ein lustiger Dackel, der vom Onkel Engelbrecht seiner Nichte Liselott zu Weihnachten geschenkt, d. h. fälschlicherweise als zugelaufener Hund zugeführt wird. Daraus entwickelt der Autor seine Geschichte, in der Liselott mit viel Phantasie alle möglichen und unmöglichen Situationen meistert. Da gibt es einen Hundedieb aus Not, dessen Familie man helfen kann, da gibt es einen jungen Gipsermeister, der beim Maskenformen und in andern Nöten mit Rat und Tat beisteht, da gibt es einen sehr kinder- und menschenfreundlichen Direktor, der durch Liselott erst auf die Idee kommt, daß seine Fabrik eine Fürsorgerin braucht, und viel anderes mehr!

So liest sich die Geschichte recht unterhaltsam, aber sie ist nicht immer sehr geschmackvoll, denn die Plänkeleien zwischen dem Onkel Engelbrecht und seiner Schwägerin, der Mutter Liselotts, oder gewisse Urteile über Schule und Lehrer gehören nicht unbedingt in ein Jugendbuch.

Fritz Reck hat das Buch sorgfältig illustriert.

David Wechsler: Sie fanden eine Heimat. Büchergilde.

Als Weihnachtsgabe brachte die Büchergilde das kleine Buch «Sie fanden eine Heimat» heraus, das David Wechsler nach dem Film «Unser Dorf» schrieb.

«Unser Dorf», in dem 200 Waisenkinder eine Heimat fanden, ist natürlich das Kinderdorf Trogen. Wohl sind Handlung und Personen erfunden, aber es steckt doch so viel innere Wahrheit in der Erzählung, daß wir, wie beim Film, manches gerne in Kauf nehmen, was uns vielleicht auf den ersten Blick stören wollte, denn nichts im Buche widerspricht dem Kinderdorfgedanken; im Gegenteil, die Entwicklung zur Überwindung des Hasses, das Kennenlernen und die Verbundenheit der Kinder der verschiedenen Nationen entsprechen dem Sinn und dem gesteckten Ziel voll und ganz.

Zum Glück blieb das Dorf bis jetzt von solch traurigem Geschehen, wie sie Film und Buch zeigen, verschont, wenn auch der Rückzug der Polen- und Ungarkinder für alle, die das Pestalozzi-Dorf lieben, unendlich schwer war, aber wir sind David Wechsler dankbar, daß er mit so viel Hingabe und erstaunlicher Sachkenntnis Sinn und Geist des schönen Werkes erfaßt hat und einer großen Gemeinde weitervermittelt.

Jens Hagerup: Juvi, die Lappin. Übersetzung aus dem Norwegischen durch Georg Bachmann. Schoffstein-Verlag, Köln.

Dies ist ein Buch, welches wir gerne in die Hand unserer reiferen Jugend legen möchten. Juvi, das 13jährige Lappenmädchen, steht ganz allein in der Welt. Mutter und Bruder sind in einem reißenden Fluß ums Leben gekommen, der Vater liegt unschuldig im Gefängnis, und Juvi, die kaum weiß, was ihr geschieht, hat keinen Menschen, der ihr hilft, dem sie vertrauen kann, und trotzdem meistert sie mit unglaublicher Kraft, fast instinktmäßig, ihr hartes Leben. Sie besorgt und vergrößert ihre Renttierherde, sie führt ihren kleinen Haushalt — und immer quält sie die Sehnsucht nach ihrem Vater, den sie zu erlösen hofft.

Trotz ihrer Einsamkeit aber kommt sie in Berührung mit andern Menschen, mit Gunnare, für dessen Tat ihr Vater im Gefängnis büßt, mit Arna Vaida, für den zart und fast unbewußt ihre Zuneigung erwacht. Mit Mut greift sie in sein verfolgtes, gefährvolles Leben ein und erwirbt sich seine Liebe.

Man liest erschüttert von einer Welt, von Gegenden, die uns fremd sind, wo das Leben ein unglaublich harter Kampf mit den Naturgewalten bedeutet und wo der Mensch, trotz andern Gesetzen und Sitten, in Haß und Liebe genau so empfindet wie wir.

E. E.